

UniKunstKultur

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

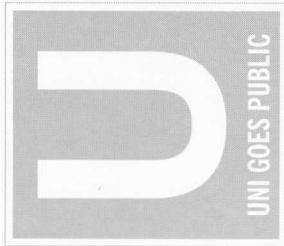
WS 02/03

Gefördert von:

PROVINZIAL

Kulturstiftung der
Westfälischen
Provinzial-Versicherungen





Logo: Diana Müller, Kristina Selcho

UniKunstKultur

Wintersemester 2002/2003

Umschlag: Fotomontagen zu „Uni goes public“

Vor 100 Jahren wurde die Universität Münster von Kaiser Wilhelm II. feierlich neu gegründet. Doch wer aus diesem Anlass den Bundespräsidenten und ein Streichorchester erwartet, wird enttäuscht sein. Unter dem Motto **Uni goes public** werden in der Festwoche 100 Aktionen im ganzen Münsterland angeboten, in denen sich das vielfältige künstlerisch-kulturelle Spektrum der Uni einer breiten Öffentlichkeit zeigt. An zentralen, ungewöhnlichen Orten werden Musik-, Vortrags- und Kunstaktionen stattfinden, um auf diese Weise Universität und Region zusammenzubringen. Gedichtrezitationen im Obdachlosenheim, Jazzkonzerte im Knast, Kunst in der Radstation – nie zuvor hat eine deutsche Universität einen solchen Schritt in Richtung Öffentlichkeit gewagt – „universitas ante portas!“

UniKunstTage 2002: 4. – 8. November 2002
Näheres zu **Programm** und **Studierendenwettbewerben**
unter www.uni-goes-public.de

Impressum



Verantwortlich für den Inhalt:
Senatsausschuss für Kunst und Kultur der Westf. Wilhelms-Universität Münster
Prof. Dr. Meyer zur Capellen, Prof. Dr. Josef Früchtl
Spiekerhof 39, 48143 Münster, Tel. (02 51) 51 044-40, 51 044-41, Fax (02 51) 51 044-44
Neue E-mail: kultur@uni-muenster.de

Redaktion: Claudia Dölle, Jörg Meyer-Dietrich, Christine Pielken
Layoutkonzept und Layout: Claudia Dölle
Umschlaggestaltung: Christine Pielken

Druck: Drucktechnische Zentralstelle der Westf. Wilhelms-Universität
Herstellung Cover: Druckhaus Cramer, Greven

Auflage: 14.000

Redaktionsschluss Sommersemester 2003: 19. Februar 2003

Gefördert von:

PROVINZIAL

Kulturstiftung der
Westfälischen
Provinzial-Versicherungen

Herausgegeben
vom Rektor der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster

- 3** VORWORT
- 5** ZUR EINFÜHRUNG
- 6** ESSAY: **eine kulturreform auf dem hindenburgplatz, muss das sein?**
- 8** AUSSTELLUNGSPORTRÄT: **pablo picasso. die zeit mit françoise gilot**

UNIVERSITÄT

- 10** audio/video/medien
- 10** ausstellungen
- 11** bibliotheken
- 13** bildende künste
- 14** gesellschaft zur förderung der wwu
- 15** internationale kontakte
- 15** kunsttherapie/therapeutikum arte
- 18** literatur & lesungen
- 20** museen
- 26** musik
- 34** senatsausschuss für kunst und kultur
- 36** theater & tanz
- 38** vorträge/tagungen/kurse

MÜNSTER & UMGEBUNG

- 39** audio/video/medien
- 40** ausstellungen
- 42** bibliotheken
- 42** gesellschaften
- 46** internationale kontakte
- 49** kunsttherapie/therapeutikum arte
- 51** literatur & lesungen
- 53** musik
- 66** theater & tanz
- 68** vorträge/tagungen/kurse

LEGENDE

- Leiter, Direktor
- Kontaktadresse(n)
- Träger
- Probenort
- Probenzeit
- Programm
- Veranstaltungen
- (Öffnungs-)Zeiten
- Veranstaltungsort
- Neuaufnahmen

Die Münsteraner Museumslandschaft, die musikalische und künstlerisch darstellende Szene, ein Kulturforum in progress - all diese Aktionsfelder sind mit dem modernen Zeitgeist der Universitätsstadt Münster eng verwoben.

Der Senatsausschuss für Kunst und Kultur der Uni Münster hält diesen Dialog von Wissenschaft und Kunst seit vielen Jahren wach, und so findet dies auch in diesem Wintersemester in vielerlei Aktivitäten Niederschlag: Neben der redaktionellen Initiative zu der vorliegenden Ausgabe von UniKunstKultur und der Ausrichtung der diesjährigen UniKunstTage zum Thema „UNI goes public“ engagiert sich der Ausschuss mit weiteren Münsteraner Hochschulen auch für das zukünftige „Kulturforum Westfalen“ vor dem Residenzschloss Münster, dem Hauptgebäude der Universität.

Die Publikation, die Sie nun in neuem Layout in Ihren Händen halten, möchte alle Interessierten innerhalb und außerhalb der Universität informieren und anregen und zur Diskussion stellen, was sich im Kulturraum Münster tut. So möchte ich allen danken, die an der Zusammenstellung und Gestaltung dieses Heftes beteiligt waren. Mein besonderer Dank gilt der Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung für Ihren großzügigen finanziellen Beitrag.



Prof. Dr. Jürgen Schmidt
Rektor der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster

Wir freuen uns, dass in Zusammenarbeit mit den insezierenden Gruppen, der Universitätsverwaltung und der Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial-Versicherung wieder ein reichhaltiger Überblick kultureller Angebote für Studierende in Münster zusammengestellt werden konnte. Die Publikation erscheint in neuer Struktur und Gestaltung. An dieser Stelle möchten wir die Gelegenheit nutzen und **so'nso**, der Arbeitsgemeinschaft für Kommunikation aus Münster für ihre professionelle gestalterische Beratung und Betreuung danken.

Im Essay dieses Heftes stellt Dr. Ernst Helmstädter die Hochschulinitiative zum „Kulturforum Westfalen“ vor. Der Arbeitskreis Münsteraner Hochschulen hat seit geraumer Zeit die Planungen zum Bauvorhaben „Kulturforum Westfalen“ auf dem Hindenburgplatz in Münster begleitet und zur aktuellen Diskussion Stellung bezogen. Die selbstgestellte Aufgabe des Arbeitskreises besteht darin, das Projekt „Kulturforum Westfalen“ öffentlich zu unterstützen, die fachlichen Beratungen der Architekten – aus der Perspektive der künftigen Nutzer – durch kulturelle und konzeptionelle Beiträge zu bereichern und der Öffentlichkeit bewusst zu machen, dass das Projekt „Bebauung des Hindenburgplatzes“ nicht allein Sache von Städteplanern ist.

Das Ausstellungsporträt dieser Ausgabe von Dr. Markus Müller, Direktor des Graphikmuseum Pablo Picasso Münster, widmet sich der kommenden Herbstausstellung. Das neue Kunsthaus in Münster zeigt ab dem 22. November die Sonderausstellung „Pablo Picasso - Die Zeit mit Françoise Gilot“, die unter der Schirmherrschaft von Claude Ruiz Picasso, dem Sohn Pablo Picassos steht. Die Präsentation vereint Schwerpunkte der Münsteraner druckgraphischen Sammlung

mit Skulpturen, Gemälden, Zeichnungen und Keramiken aus den Picassomuseen in Antibes und Paris. Das größte Event, das vom Senatsausschuss für Kunst und Kultur in diesem Semester initiiert wird, sind die UniKunstTage, die vom 4. bis 8. November 2002 vielerorts die Aufmerksamkeit auf sich ziehen werden. Im Sinne ihres Mottos „UNI goes public“ bringen die UniKunstTage künstlerische und kulturelle Aktivitäten der Westfälischen Wilhelms-Universität in die Öffentlichkeit. Das vielschichtige Kulturspektrum der Uni tritt aus Hörsälen, Seminarräumen, Theater- und Konzertsälen heraus und wird in die Stadt hineintransportiert. So konfrontieren besonders die Studierendenwettbewerbe „Literatur on TOUR“, „rock die KANTINE“ und „paint.exe“ die Öffentlichkeit mit Literatur, Musik und Kunst an unerwarteten Lokalitäten. Die Nachtbusfahrt wird zum Rezitationsforum, Münsteraner Kantinen zur Musikhalle und Flugsaurierkreisen im Paläontologischen Museum über moderner Kunst. Interessierte Wettbewerbsteilnehmer werden sich bitte an den Senatsausschuss für Kunst und Kultur. Im Zusammenhang mit den UniKunstTagen steht auch die Katalogpublikation des Senatsausschuss für Kunst und Kultur „Kunstraum Universität“, in der eine Auswahl von Kunstobjekten der unterschiedlichsten Gattungen vorgestellt wird, die im universitären Raum zu entdecken sind. Wir wünschen allen Lesern und Interessenten vielseitige Anregung bei der Lektüre von UniKunstKultur WS 02/03.



Jörg Meyer zur Capellen

Josef Früchtl

Das fragen sich viele Münsteraner und gewiss auch Studierende. Angesichts der kommunalen Finanznot, vorrangiger anderer Projekte (Pfeifenpark!) und der Befürchtungen, dem Send könnte etwas geschehen, braucht man sich darüber nicht zu wundern. Hinzu kommen noch die aktuellen Kosten der Flutkatastrophe an der Elbe. Es scheint wahrlich kein günstiger Zeitpunkt, ein Jahrhundertprojekt wie das Kulturforum Westfalen auf Kiel zu legen. Und dennoch: es muss wirklich sein, nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung des Hochschulstandorts Münster!

Auf Anregung des Senatsausschusses für Kunst und Kultur, der schon vor zwei Jahren ein *Memorandum Behauptung Hindenburgplatz 2000* zur Diskussion gestellt hat, haben die hiesigen sechs Hochschulen im vergangenen Jahr den *Arbeitskreis Kulturforum Westfalen* gegründet, der in der folgenden Stellungnahme die Bedeutung des Vorhabens für den Hochschulstandort Münster unterstrichen hat:

Für das *Kulturforum Westfalen* in Münster:
Eine gemeinsame Stellungnahme von Münsters Hochschulen

Die Hochschulen in Münster begrüßen lebhaft die sich abzeichnende Möglichkeit, dass auf dem Hindenburgplatz ein Kulturforum Westfalen mit Musikhalle und Museum für Gegenwartskunst entsteht. Sie sind sich einig in der Beurteilung der überragenden Bedeutung dieses Vorhabens für Münster und das Münsterland.

Die Hochschulstadt Münster erhält durch das *Kulturforum Westfalen* ein neues Profil, die Bürger dieser Stadt gewinnen an kulturellem Lebensraum. Der Zunahme an überregional bedeutenden kulturellen Veranstaltungen werden die Hochschulen ein Angebot aus Wissenschaft und Kunst an die Seite stellen. Münster und das Münsterland steigern so für Studierende und Hochschulmitarbeiter ihre Attraktivität. Dies wirkt sich auch in wirtschaftlichen Erträgen aus. Den Hochschulen kommt es darauf an, dass sich das *Kulturforum Westfalen* mit vielfältigen kulturellen, wissenschaftlichen und künstlerischen Impulsen mit überregionaler Ausstrahlungskraft profiliert. Wer sich hier auf eine wissenschaftliche oder künstlerische Tätigkeit vorbereitet, sollte am Hochschulort Münster ein geistiges Fluidum wahrnehmen können, das ihn ein Leben lang trägt. Im Interesse ihrer Studierenden wie der Bürger in Stadt und Land werden sich die hiesigen Hochschulen nach Kräften dieser Aufgabe stellen.

Den hiesigen Hochschulen erwächst aus dem zusätzlichen Raumangebot die willkommene Chance einer Nutzung für Kongresse, Ausstellungen und Aufführungen mitten in der Stadt. Das Kulturforum auf dem Hindenburgplatz lässt dank seiner einmaligen Lage eine lebhaft in Anspruchnahme durch wissenschaftliche und künstlerisch orientierte Aktivitäten der hiesigen Hochschulen erwarten, die bisher in dieser Form nicht durchführbar waren. Es kommt darauf an, dass

bei der Planung von Musikhalle und Museum für Gegenwartskunst solche Nutzungen gebührend berücksichtigt werden. Die Hochschulen erachten es ferner für dringlich, dass die Verbindung zwischen dem Kulturforum Westfalen und der Innenstadt eine städtebaulich angemessene Lösung findet.

Die Hochschulen in Münster wollen gemeinsame Anstrengungen unternehmen, damit das Jahrhundertvorhaben *Kulturforum Westfalen* in Stadt und Land die seiner überragenden Bedeutung entsprechende Sympathie von der Seite der breiten Bevölkerung findet. Hierzu richten sie einen ständigen *Arbeitskreis Kulturforum Westfalen* ein. Durch besondere Veranstaltungen wird der Arbeitskreis für dieses Vorhaben werben.

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Philosophisch-Theologische Hochschule Münster

Fachhochschule Münster

Katholische Fachhochschule NRW - Abteilung Münster

Kunstakademie Münster

Landeshochschule für Musik Detmold -

Abteilung Münster

Münster, 11. April 2002

Diese Stellungnahme ist in der Öffentlichkeit sehr freundlich aufgenommen worden. Sie ist auch Teil der Dokumentation zur Kolloquienwoche vom 10. bis 14. Juni 2002. Dort sind die Belange der hiesigen Hochschulen auch von anderer Seite vertreten worden. So heißt es auf Seite 11: „Denn aufgrund der Konkurrenzsituation unter den Universitäten hat das neu entstehende Forum eine besondere Bedeutung und stellt eine große Chance für Münster dar. Das Forum wird wiederum durch die Universität profitieren, da die Strukturen den neu entstehenden Platz auch tagsüber stark frequentieren und beleben werden.“ Auf Seite 15 wird festgelegt: „Für die Universität stellt eine Mehrfachnutzung in Kombination mit dem H1-Gebäude eine

Ideallösung dar, welche die derzeit angespannte Raum situation der Hochschule besonders während der Vorlesungszeit entschärfen könnte.“ Dabei wird auf die drei, sich ergänzenden „Nutzungsbausteine Museum/Musikhalle/Universität“ verwiesen.

Fürs erste sind damit die Vorstellungen der hiesigen Hochschulen in die derzeitige Phase der Planungs- vorbereitungen in zureichendem Maße eingegangen. Die Kolloquienwoche hatte das Ziel, in breitem Umfang die „Erwartungen, Anforderungen, Zielsetzungen aber auch kritischen Haltungen zum Projekt ‚Kulturforum Westfalen‘ am Standort Hindenburgplatz“ unter städtebaulichem Aspekt zu erfassen. Die nächsten Schritte zur Vorbereitung des für das kommende Jahr vorgesehenen Hochbau-Wettbewerbverfahrens erfolgen in drei nunmehr tätig werdenden Ausschüssen.

Der erste Spatenstich wird, wenn alles plangemäß läuft, im Jahre 2006 erfolgen. Bis dahin wird noch viel Wasser den Rhein hinunter fließen. Zu hoffen ist auch, dass sich dann die düsteren Wolken am Finanzhimmel verzogen haben, und dass das Projekt sich der vollen Sympathie der hiesigen Öffentlichkeit – die es sehr wohl verdient – erfreuen kann. Diese Sympathie wird auch deswegen erforderlich sein, weil die Bauphase selbst unweigerlich Unzuträglichkeiten mit sich bringen wird. Idealerweise sollte die Bautätigkeit im Jahr 2010 abgeschlossen werden. Besonders erfreulich wäre es, wenn sich dann Münster mit dem neuen Kulturforum als Kulturhauptstadt Europas präsentieren dürfte.

Wer fragt da noch, ob das sein muss?

Ernst Helmstädter



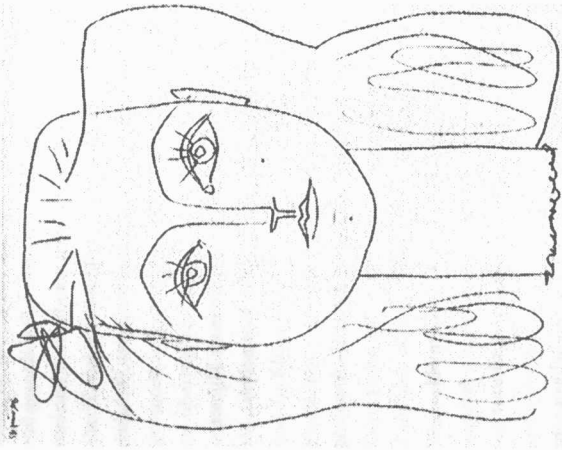
Vom 22. November 2002 bis zum 16. Februar 2003 zeigt das Graphikmuseum Pablo Picasso Münster eine Sonderausstellung, die dem Schaffen Picassos zwischen 1945 und 1953 gewidmet ist. In diesen Jahren war Françoise Gilot seine Lebensgefährtin, Muse und Modell.

In den Kriegsjahren hatte sich Picassos Palette verfinstert. Insbesondere Stilleben in dunkler, erdiger Tonalität florieren im Schaffen des Spaniers dieser Jahre. Ein Wehrmachtsoffizier soll Picasso bei einer Visite seines Ateliers in Bezug auf sein Monumentalgemälde „Guernica“ gefragt haben: „Haben sie das gemacht?“ wobei die ebenso schlagfertige wie zynische Replik des Spaniers lautete: „Nein sie“.

Die Erkenntnis, dass für Picasso Liebesbeziehungen ein unerlässliches Stimulans seiner künstlerischen Kreativität waren, drängt sich selbst bei oberflächlicher Betrachtung des Gesamtwerks geradezu auf. Mit einer neuen Frau, die in sein Leben trat, änderte sich in der Regel auch seine Bildsprache. Die geradezu katalytische Kraft der Liebesbeziehung zu der jungen Studentin Françoise Gilot, die Picasso 1943 kennen gelernt hatte, und die ab 1946 seine Lebensgefährtin wurde, bezeugen die zahlreichen Werke, die im Rahmen der Ausstellung zu sehen sein werden.

Die schöpferischen Impulse der neuen Liebesbeziehung fallen in den Nachkriegsjahren mit der Entdeckung eines neuen künstlerischen Ausdrucksmediums zusammen: ab November 1945 wurde für Picasso die Lithographie zu einer graphischen Technik, die ihm gleichermaßen zeichnerische Präzision wie malerische Nuancierung ermöglichte. In experimenteller Auslotung dieser neuen Technik umkreiste er immer wieder das Gesicht seiner neuen Lebensgefährtin. In schnellem, schöpferischen Staccato entstand eine Vielzahl von Werken in nur wenigen Monaten. Geradezu obsessiv umkreist Picasso immer wieder sein Modell.

Die Ausstellung stellt Picassos lithographisches Werk in einen Dialog mit malerischen sowie bildhauerischen und zeichnerischen Werken dieser Schaffensjahre. Die rund 150 Exponate der Präsentation sollen in exemplarischer Weise die Bildthemen und stilistischen Facetten der ersten Nachkriegsjahre beleuchten. Insbesondere die thematischen und motivischen Querbezüge zwischen den verschiedenen künstlerischen Techniken zeigen die kreativen „Vernetzungen“ im Schaffen Picassos.

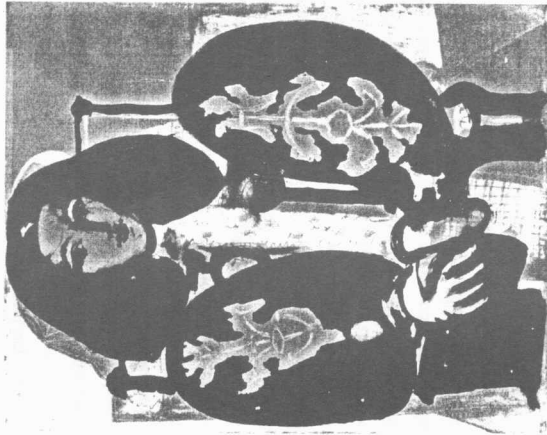


Die Werke dieser Jahre kennzeichnen eine unerreichte heitere Tonlage, wobei Picasso sich insbesondere der Motivwelt der mittelmittelmeerrischen Antike bediente, um seine biographische Situation mythologisch zu projizieren und zu überhöhen.

„La joie de vivre“ – „Lebensfreude“ heißt das im November 1946 entstandene Gemälde, in dem sich geradezu programmatisch die Wesenszüge der Kunst Picassos dieser Jahre verdichten.

Picasso selbst hat einmal ausgeführt, dass das Schaffen eines Kunstwerks dem Führen eines Tagebuchs gleichkomme. Vor diesem Hintergrund lassen sich die

ausgestellten Werke auch wie eine Dramaturgie einer Liebesbeziehung mit tragischem Ausgang lesen, denn 1953 verließ Françoise Gilot mit den gemeinsamen Kindern Claude und Paloma den Spanier. Somit können die Exponate auch wie künstlerische Seismographen von privatem Glück und Unglück gelesen werden.



Die Kinder und Enkel Picassos unterstützen die Ausstellung mit hochkarätigen und nur sehr selten zu bewundernden Werken. Gezeigt werden unter anderem auch einige Werke von Françoise Gilot, die die künstlerische Zwiesprache zwischen Picasso und seiner jungen Muse beleuchten. Zur Ausstellung erscheint ein ca. 250 Seiten umfassender, reich bebildeter Katalog.

Kontakt:

Graphikmuseum Pablo Picasso Münster
Königsstr. 5
48143 Münster
Telefon: 0251/4 14 47-0
Telefax: 0251/4 14 47-77
www.graphikmuseum-picasso-muenster.de
info@graphikmuseum.de

Öffnungszeiten:

feiertags, dienstags - sonntags: 10 - 18 Uhr

Geschlossene Feiertage: Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester, 1. Januar

Eintrittspreise:

Regulär 5 Euro, ermäßigt 3 Euro

Öffentliche Führungen: donnerstags, 16 Uhr, samstags und sonntags 15 Uhr, 15:30 Uhr* (*außer in den Ferien), 16:30 Uhr, Preis pro Person 3 Euro zzgl. Eintritt

Gebuchte Führungen in den Sprachen: deutsch, niederländisch, englisch, französisch, spanisch, polnisch; Buchung und Information: 0251/4 14 47-10